

Zehn Jahre im neuen Gebäude

Zeitgemäße Literaturversorgung in der Otto-Behagel-Straße

Die Universitätsbibliothek kann in diesen Wochen auf zehn Jahre Betrieb im neuen Gebäude in der Otto-Behagel-Straße zurückblicken, Anlaß, eine erste Bilanz zu ziehen. Sie war im Sommer 1983 in ihren dritten und größten Bau in diesem Jahrhundert umgezogen. Das Ende der fünfziger Jahre entstandene Domizil in der Bismarckstraße 37, als Ersatz für den im Krieg zerstörten Jugendstilbau von 1904 entstanden, war noch für wesentlich geringere Studentenzahlen geplant worden. Daher hatte es für die Ausleihbibliothek einer Universität, die in Hessen inzwischen die »Nummer Zwei« unter den Hochschulen stellt, erwartungsgemäß schnell ausgedient. Nur der schwarze, zwölfgeschossige Magazinturm erinnert noch daran, daß sich hier einmal die bibliothekarische Zentrale für Forschung und Lehre, für Leser aus Stadt und Landkreis Gießen befand.

1979 erfolgte nach langen Planungen der erste Spatenstich in der Gegend zwischen Philosophikum I und Philosophikum II. Für den Standort gab die Nähe zu den besonders »buchintensiven« Geisteswissenschaften, zu Rechts- und Wirtschaftswissenschaften den Ausschlag. Zu Beginn des WS 1983 war der Umzug von Büchern und der Verwaltungsabteilungen im wesentlichen abgeschlossen.

Der Neuanfang »auf der grünen Wiese« öffnete den Weg für die benutzerfreundliche Einrichtung als Freihand-Bibliothek, womit die zeitgemäße Abkehr vom älteren, unkomfortablen System der Magazinbibliothek vollzogen wurde. Nur die Bücher aus der Zeit vor 1983 mußten aus organisatorischen Gründen weiter in geschlossenen Magazinräumen untergebracht werden und sind nach wie vor allein über den Leihschein zugänglich. Kostbare Handschriften und Archivalien sind durch ein klimatisiertes Sondermagazin optimal geschützt.

Das neue Gebäude bescherte den Benutzern eine Reihe von Annehmlichkeiten wie etwa einen Erfrischungsbeereich oder einen Ausstellungsraum. Der Lesesaal im I. Obergeschoß beherbergt neun Gruppenarbeitsräume, die bei den Studierenden außerordentlich gefragt sind.

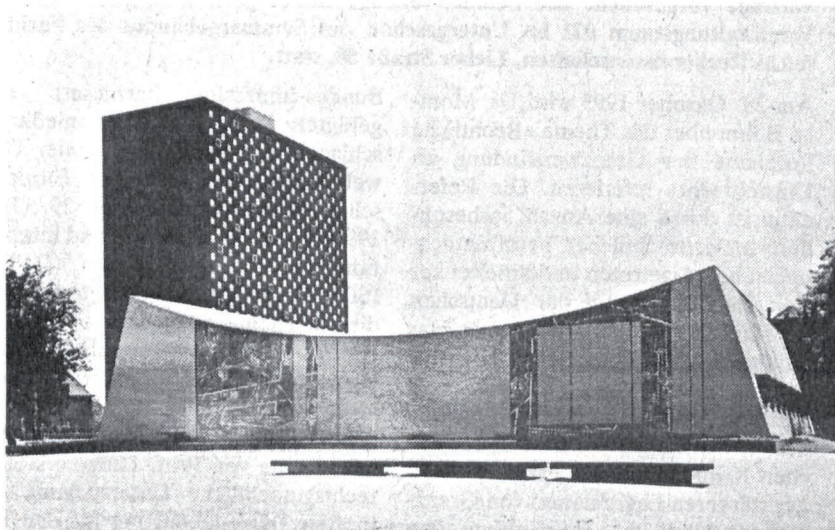
Die vergangenen zehn Jahre standen im Zeichen von Service-Verbesserungen, die meist mit der EDV verbunden waren. Die vorsintflutliche Lochstreifen-Verbuchung der Ausleihen wurde durch eine komfortablere on-

line-Lösung ersetzt. Seit 1987 katalogisieren die hessischen Bibliotheken gemeinsam im EDV-Verbund, wodurch heute das Buch sehr viel schneller für den Leser im Regal bereitsteht, als das früher machbar war. Einen entscheidenden Schritt ins Informationszeitalter bedeuteten ab 1990 die inzwischen vier Computerarbeitsplätze, an denen der Benutzer kostenfrei in CD-ROM-Datenbanken recherchieren kann. Diese Datenbanken bieten ein in dieser Breite nicht überall anzutreffendes Spektrum von Informationsmöglichkeiten (siehe Bericht auf dieser Seite). Daß die Plätze an den Geräten ständig ausgebucht sind, beweist, welch großer Bedarf hier wenigstens teilweise gedeckt werden konnte.

Ein CIP(Computer Investment Program)-Cluster des Hochschulrechenzentrums, das der Lehre auf dem Gebiet der Datenverarbeitung dient, wurde 1988 in den Räumen der UB eingerichtet. Hauptamtliche Mitarbeiter vom Hochschulrechenzentrum halten die Kurse für alle Hochschulangehörigen, die Fähigkeiten im Umgang mit dem PC erwerben wollen. Die Nachfrage ist so lebhaft, daß die Zahl der Arbeitsplätze im CIP-Cluster bereits von 22 auf 32 erhöht werden mußte. Die Geräte stehen in der kursfreien Zeit auch für individuelle Arbeitsvorhaben zur Verfügung.

Für Blinde und Sehbehinderte gab es entscheidende Verbesserungen: einen Arbeitsraum mit Lesehilfen sowie im Rahmen des CIP-Clusters speziell ausgerüstete PCs, an denen u.a. ein Arbeiten mit der Braille-Blindenschrift möglich ist.

Überblickt man die vergangenen zehn Jahre, so läßt sich feststellen, daß das funktionale neue Gebäude von den Benutzern sehr gut angenommen wurde. Es stellt für Forschung, Lehre, Studium, für berufliche und allgemeine Bildung und Fortbildung die Grundlage für eine zeitgemäße Literaturversorgung dar. BF



Die Alte UB in der Bismarckstraße.

Foto: Archiv